

In der Parfüm- Schule

In Grasse, der Parfümhauptstadt Frankreichs, kann man seinen eigenen Duft kreieren. Unsere Redakteurin hat die Parfüm-Schulbank gedrückt und dabei viel über ihre Nase gelernt.



Für die Gewinnung von 1 Liter Rosen-Essenz sind 300 Kilogramm Rosenblüten nötig.

„Haben Sie sich schon einen Namen für Ihr Parfüm ausgedacht?“. Kirstie, unsere Lehrerin für die nächsten zwei Stunden, blickt in die Runde, reicht uns ein Formular mit Stift und bittet jeden von uns mit einem freundlichen Lächeln an seinen Arbeitsplatz. Neun Zauberlehrlinge sind wir, die in der Parfümerie „Galimard“ in Grasse an diesem besonderen Workshop teilnehmen. Unter Anleitung einer Parfümeurin dürfen wir unseren eigenen Duft kreieren. Was sich wie nette Urlaubsunterhaltung anhört, entpuppt sich als harte Arbeit, vor allem für ein Körperteil: die Nase.

Gespannt setzen wir uns an die Arbeitstische, die im Fachjargon „Orgel“ heißen. Im Halbrund stehen dicht gedrängt unzählige kleine braune Fläschchen in mehreren Reihen um die Arbeitsfläche, die mit Reagenzglas, Duftstäbchen, Stift und Papier ausgestattet ist. Kirstie beginnt mit dem Unterricht, den sie auf Deutsch, Italienisch und Englisch abhält.

Basis, Herz und Kopf

Jedes Parfüm ist nach einem ganz bestimmten Muster aufgebaut: die Basisnoten, die Herznoten und die Kopfnoten. Die Basisnoten legen den Grundstein für das Par-

füm und halten alles zusammen. Die Herznoten definieren den Charakter des Parfüms und Kopfnoten geben der Kreation schließlich die Leichtigkeit und Frische. Nach circa 15 Minuten sind die Kopfnoten verflogen und Herz- und Basisnoten treten in den Vordergrund. Bis hier hört sich alles ganz einfach an und wir dürfen auch sofort beginnen mit der Auswahl der Basisnoten. Kirstie stellt jedem eine Auswahl an sechs Fläschchen auf den Tisch, von denen wir drei auswählen sollen. Ganz einfach – immer der Nase nach. Kirstie notiert für uns die Dosie-

rung, dann dürfen wir alle ausgewählten Essenzen im richtigen Verhältnis in das Reagenzglas tröpfeln lassen, einmal umgießen, Duftstäbchen eintauchen und das erste Ergebnis beschnuppern. Kirstie lobt jede Basisauswahl mit einem „Das riecht delikates“. Wir sind stolz.

Jetzt kommen die Herznoten an die Reihe. Unsere Lehrerin wählt anhand unserer Basisnoten sechs neue Essenzen für jeden aus. Wieder sollen wir drei auswählen. Was für ein Kinderspiel! Wie Profis reden wir bereits über Essenzen und Noten und beschnuppern gegenseitig unsere Duftstäbchen. Drei junge Italiener lachen und scherzen mit der Parfümeurin. Unsere Düfte machen uns übermütig. Bald soll uns das Lachen jedoch vergehen.

Die Nase macht schlapp

Kirstie stellt sich in Position und alle Blicke richten sich auf sie. „Als nächsten wählen Sie bitte aus der mittleren Reihe drei weitere Herznoten aus. Dieses Mal müssen Sie jedoch die Essenz zusammen mit dem bereits bestehenden Duft auswählen. Also riechen Sie bitte mit dem Duftstäbchen zusammen, damit es später harmonisiert.“ Erschrocken und etwas ratlos sehen wir uns an. Die mittlere Reihe umfasst 22 Fläschchen! Erstes Stöhnen dringt von den anderen Tischen herüber. Sätze wie „Das riecht ja alles gleich“

und „Ich rieche gar nichts mehr“ machen die Runde. Ich versuche mich zu konzentrieren, obwohl meine Nase auch die ersten Müdigkeitserscheinungen aufweist. Ich schließe die Augen, um genauer riechen zu können. Das hilft. Trotzdem fällt es mir schwer, die Kombination zu erreichen. Bisher mussten wir nur einzelne Düfte aussortieren. Jetzt müssen wir Duftbrücken schlagen. Meine Nase ist völlig überfordert und arbeitet nicht mehr zuverlässig. „Magnolia“, ein Duft den sie vor wenigen Minuten noch geliebt hat, quittiert sie jetzt mit einem „nicht gut“. Wie soll ich mit einer solchen Nase arbeiten? Leichte Kopfschmerzen setzen ein. Langsam wird mir klar, dass dieser Job kein leichter ist.

Endlich sind Basis und Herz meines Parfüms gemischt. Jetzt wird es spannend. Wie duftet es? Ich tauche das Stäbchen ein, warte mehrere Sekunden und halte es mir vorsichtig unter die Nase. Oh nein, es riecht schrecklich. Irgendwie männlich und überhaupt nicht blumig-fruchtig, wie ich es mir

Ausgebildete Parfümeure nennt man „Nasen“. Weltweit gibt es nur circa 200 Top-Nasen, die hauptsächlich freiberuflich für große Marken arbeiten.





Lavendel gehört neben Rose und Jasmin zu den ergiebigsten Duftlieferanten. Die Provence ist berühmt für ihre lilafarbenen Lavendelfelder.

vorge stellt hatte. Ratlos winke ich Kirstie heran. Sie beruhigt mich: „Deine Nase ist übersättigt. Dann riecht alles schlecht. Wir machen eine Pause!“ Sie schickt uns nach draußen zum frische Luft Schnappen. Ich bin enttäuscht von meinem Nicht-Können.

Nach der Pause setze ich mich wieder guter Dinge an meinen Arbeitstisch. Jetzt beginnt der Endspurt: Wir machen uns an die Auswahl der Kopfnoten. Obwohl das die Kür der Kreation ist, sind wir nicht mehr ganz so locker bei der Sache. Es ist allen bewusst, dass die letzten Tropfen den ersten Eindruck unseres Parfums bestimmen. Wie bei einer Prüfung steigt die Nervosität.

Obstsalat oder nicht

Kirstie stellt wieder jedem sechs Kopfnoten zur Wahl. „Bitte drei ganz frei auswählen“, gibt sie das Kommando. Wir atmen auf. Nach der langen Tortur der Herznotenauswahl können wir nun wieder unbeschwert



Der Parfüm-Workshop „Studio des Fragrances“ wird von der Parfümerie „Galimard“ in Grasse (Südf r ankreich) angeboten. Er dauert zwei Stunden, kostet 45 Euro und wird täglich in mehreren Sprachen abgehalten. Reservierung empfohlen. www.galimard.com

schnupp ern. „Wildrose“ und „Pfingstrose“ überzeugen meine Nase sofort. Ich ringe um den dritten Duft: „Bergamotte“ gegen „Lotus“. Ich versuche mir vorzustellen, was interessanter riecht. Düfte bekommen hier eine ganz neue Tiefe. Sie sollen nicht nur gefallen, sondern auch etwas Aufregendes vermitteln. Ich entscheide mich für „Bergamotte“. Lotus kann schließlich jeder.

Wie nicht anders zu erwarten, folgt nun wieder ein Riechmarathon durch 21 Essenzen. Davon sollen wir die letzten drei Ingredienzen unseres Parfüms auswählen. Meine engere Wahl duftet wie ein Fruchtkorb: Ananas, Mango, Mandarine, weißer Pfirsich. Ich sitze ratlos vor den Fläschchen. Will ich später wirklich nach Obstsalat riechen? Beim nächsten Duft kann ich nicht beurteilen, ob ich ihn mag oder nicht. Lässt mich meine Nase schon wieder im Stich? Es stehen noch sieben Flakons vor mir. Ich werde langsam ungeduldig. Ananas und Mandarine fliegen raus. Litchi ist auf Platz 1 gesetzt. Mango und Grüner Tee kämpfen um den Einzug ins Finale. Obstsalat oder nicht? Ich bin mutig und entscheide mich für Grüner Tee. An d ächtig lasse ich die letzte Essenz ins Reagenzglas tröpfeln: weißer Pfirsich – meine Hommage an den Sommer. Das Werk ist vollbracht.

Dann geht alles ganz schnell. Kirstie füllt mein Parfüm in einen hübschen Flakon. Auf dem Etikett ist das Galimard-Logo abgebildet und die Identifikationsnummer meiner Kreation. Darunter steht der Name, den ich

mir ausgedacht habe. Zum Abschied lobt sie noch einmal unsere gute Arbeit und überreicht jedem eine Urkunde, die uns als Parfüm-Studenten ausweist. Zufrieden, etwas benebelt und mit leichten Kopfschmerzen verlassen wir das „Studio des Fragrances“ in Grasse. Nach dem Riechen von über 70 Essenzen entlassen wir unsere Nasen wieder in den Alltag und wissen eine Handwerkskunst mehr zu schätzen – die des Parfümeurs.

Yvonne Meininger ■



1 Mit dem Glasflakon „Stries Transparence“ holen Sie sich nicht nur einen erfrischenden Raumduft ins Haus, sondern auch ein gelungenes Stück Glasdesign. Die zarte Streifenoptik spiegelt die Wellen des Wassers wieder und verleiht Ihrem Zuhause einen Hauch von Eleganz. Die passenden Düfte bietet Lampe Berger in großer Auswahl mit an.

Ein Hauch von *Duft* liegt in der Luft

2 Raumdüfte von **Millefiori** bestehen aus hochwertigen, rein natürlichen Aromen. Die feinen **Stäbchen-Diffusoren „Green Tea“** erfüllen den Raum mit wohltuendem, erfrischendem Duft. Steigern Sie Ihre Konzentration mit der frischen und vitalisierenden Duftmischung, die zu neuer Energie verhilft.



3 Asiatisches Spa-Erlebnis für Ihr Zuhause: Der „**Spa Räucherkegel**“ von **Blomus** bringt nicht nur angenehmen Duft ins Haus, sondern auch optische Raffinesse. Die mit Bambus und Edelstahl umwickelte Porzellanschale hat in der Mitte eine Vertiefung für den Räucherkegel, der zart nach Vanille duftet.

4 Die „**Aroma-Duftlampe**“ von **Menu** steht in der Tradition skandinavischen Designs, das für schlichte und schöne Formsprache ohne überflüssige Details steht. Füllen Sie die Schale der Duftlampe mit Wasser, geben Sie fünf bis zehn Tropfen Duft-Öl dazu und zünden Sie das Teelicht an. Wenige Momente später erfüllt der von Ihnen gewählte Duft den Raum.



5 Im Schrank, in der Schublade, im Koffer oder im Auto – die „**Duftkissen**“ von **Yankee Candle** sind ideal zum Beduften von kleinen, geschlossenen Räumen. In zahlreichen Duftvarianten erhältlich, sorgen sie für neue Frische im Haus. Wer Abwechslung liebt und gerne neue Duftkreationen ausprobiert, findet immer ein Kissen nach seinem Geschmack.